

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Die Erwerbung des argauischen Sekundarlehrerpatentes ermöglichte die Uebernahme einer Lehrstelle in Zeiningen. 1925 berief ihn die Gemeinde Würenlos an ihre neugegründete Sekundarschule. Bald nach der Pensionierung im Jahre 1944 traten beschwerliche, trotz fachgemäßer Pflege

durch die besorgte Frau und durch die einzige Tochter, sich stets steigende gesundheitliche Beschwerden auf.

Am 18. Oktober 1948 ging Herr Weinberger zur ewigen Ruhe ein.

A.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Querschnitt durch die Reisekarte

Unsere Reisekarte wird bald wieder in einem neuen Gewande erscheinen und sicherlich recht vielen wieder Freude bereiten, bietet sie doch jedem Bezüger Vorteil.

Sie besitzt auf den meisten Bergbahnen ansehnliche Ermäßigungen. Mit der Reisekarte wird der Inhaber mit 10—50 % Vergünstigung auf den meisten Sesselbahnen, Skilifts und Funibahnen befördert. Bei 3 Fluggesellschaften verschafft die Reisekarte Ermäßigungen von 5—20 % auf Rund- und Alpenflügen. Wer interessiert sich nicht für Flugplatzbesichtigungen?

Sie ladet den Besitzer auch ein, Sport zu treiben, sei es auf dem Eis, im Wasser oder auf festem Boden.

Besteigt der Inhaber gerne Berge, so hat er gleich auch ein Verzeichnis von vielen Ski-Bergheimen zur Hand und dazu zum Teil sogar ebenfalls ein Benützungsrecht zu günstigeren Bedingungen. Für den Vereinsleiter und Lehrer vermittelt sie auch die Gesellschafts- und Schultaxen vieler Bahnen und deren bezügliche Bedingungen. Was tun, wenn es in den Ferien regnen sollte? Auch für diesen Fall hat sie sich vorgesehen: Die Schweizer-Volks-Buchgemeinde. Auch Interessenten laden in der Reisekarte ein und geben nützliche Ratschläge für Ferien- und Schulreise-Vorbereitungen.

Kennen Sie übrigens schon alle Sehenswürdigkeiten, die darin enthalten sind? Wollen Sie wirklich auch weiterhin die Ferien verbringen ohne **UNSERE REISEKARTE?** J. M.

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz

An einer gutbesuchten schweizerischen Erziehungskonferenz des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz (EVS.) in Zürich streifte Zentralpräsident Msgr. A. Oesch, Balgach-St. Gallen die interessante Entwicklung des Vereins in den letzten Jahrzehnten. Dabei hob er das umfassende Werk des langjährigen früheren Zentralpräsidenten, Msgr. Josef Anton Meßmer sel., anerkennend hervor. Prälät Meßmer schuf eine Reihe wohlthätig wirkender Institutionen und brachte sie dank seiner Initiative zu schöner Blüte. Er hatte namentlich für

die Invaliden ein großes Verständnis, war er doch selber bis zu seinem Tode ein Invalid. Der KEVS. dankt seinem früheren Präsidenten für seine aufopfernde Hingabe an ein umfassendes Werk, in dem der einstige Gründer weiterlebt.

Der Stiftungsrat des Orthopädiefonds wurde neu bestellt mit Msgr. A. Oesch als Präsident an der Spitze. Ebenso fand die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Caritaszentrale in Luzern ihre zweckmäßige Regelung.

Zentralkassier H. H. Stefan Balm er, Großbrat, in Auw-Aargau, orientierte über den Kassenstand und erließ einen Appell an alle katholischen Eltern und Behörden zur tatkräftigen Unterstützung des KEVS. Der bescheidene Jahresbeitrag von Fr. 2.— kann auf das Postcheckkonto des KEVS, VI 2139, Auw-AG. jederzeit einbezahlt werden. Es wäre erfreulich, wenn möglichst viele neue Mitglieder sich melden würden. Für die Unterstützung danken wir zum voraus bestens. Den Mitgliedern wird die vom Präsidenten verfaßte Geschichte des KEVS, die im Druck liegt, abgegeben.

1949 wird in Zug eine schweizerische katholische Erziehungstagung stattfinden, an der aktuelle Schul- und Erziehungsfragen vom grundsätzlichen Standpunkt aus beleuchtet werden sollen.

Josef Müller, Lehrer, in Flüelen, wurde als Zentralpräsident des Katholischen Lehrervereins der Schweiz neu in den Zentralvorstand gewählt. Je nach den Verhandlungen werden zu den Sitzungen des Zentralvorstandes auch erfahrene Fachleute gezogen.

Die Tagung befaßte sich sodann mit verschiedenen brennenden Problemen der Erziehung. Mit allem Nachdruck wurde dabei u. a. auch gegen das ungerechte und rücksichtslose Vorgehen gegen den ungarischen heldenhaften Kardinal Mindszenty protestiert und ein Telegramm an die ungarische Gesandtschaft nach Bern gesandt, in dem die Entrüstung über die Kirchen- und Katholikenverfolgung zum Ausdruck gebracht wurde.

Die allgemeine Aussprache deckte dann auch in der Schweiz lauende Gefahren auf, die es rechtzeitig zu erkennen gilt. Auch bei uns sind Kräfte am Werk, die den *christlichen Geist unserer Schulen* untergraben möchten. Was für die Bundesverfas-

sung — »Im Namen Gottes des Allmächtigen« — als Wegleitung gilt, das sollte bewußt und nachdrücklich auch im gesamten Schulwesen Geltung besitzen. Wer die konfessionslose Schule und Erziehung fördert, leistet unserem Vaterlande einen schlechten, ja einen nicht zu verantwortenden Dienst.

Der KEVS richtet deshalb an alle Eltern und auch an die Behörden den dringenden Appell, dafür besorgt zu sein, dass *unsere Schulen christlich bleiben und diesen positiven Geist auch fühl- und sichtbar zum Ausdruck bringen.*

Mit ernster Sorge wurde auf die *zunehmende Entheiligung des Sonntages* hingewiesen. Obwohl nicht zu übersehen ist, daß die angestrenzte und oft abstumpfende eintönige Arbeit in gewissen Betrieben nach einer abwechslungsreichen Entspannung ruft, muss doch betont werden, dass der Sonntag nicht zu einem blossen Tag der Feste und weltlichen Feiern, zu einem Tag der sportlichen und Vereinsanlässe werden darf. Er soll vielmehr der *innern Sammlung und religiösen Erbauung* dienen und als *Tag des Herrn* geachtet und gefeiert werden.

Hier wie namentlich auch auf dem Gebiete der *Literatur und der Presse* wächst die Aufgabe nach der Wahrung und Mehrung des christlichen Gedankengutes zusehends — und wir bitten alle zeit-aufgeschlossenen Eltern und Behörden, in Zusammenarbeit von Kirche, Elternhaus und Schule in dieser Hinsicht ihre von einer grossen Verantwortung getragenen Pflicht treu und gewissenhaft zu erfüllen.

O S.

Wohin führt die religionslose Schule?

Einen Anschauungsunterricht ohnegleichen genießt der heutige Mensch, wenn er lernen will. Wo das Interesse fehlt, nützt überhaupt keine Unterrichtsmethode. Das gilt für die Schule, wie für die Völkererfahrung.

Der globale Erfahrungsunterricht lehrt nicht mehr bloß jene Einsichten, die einen Jakob Burckhardt zu seinen geistvollen und tiefen weltgeschichtlichen Betrachtungen geführt haben, sondern ist ein überpolitischer Weltanschauungsunterricht größten Ausmaßes. Die Weltanschauungen und die sie tragenden Bewegungen werden heute erfahrungsgeschichtlich »gezählt, gewogen, geteilt.« Auch jene Weltanschauungen, die die religionslose Schule predigen.

Über den französischen Laizismus unterrichtet die französische Geschichte seit 1936 in besonderer

Weise. Inzwischen hat Mexiko Zeit gehabt, seine Erfahrungen mit dem Callesschen Schulsystem zu gewinnen. Wenn auch vieles gemildert worden ist, besteht das Verbot des Religionsunterrichtes noch. Kein Kloster und keine Klosterschule darf als solche bestehen. Keine Ordensfrau als solche hat das Recht, sich in Mexiko aufzuhalten. Im Laiengewand werden in beschränkter Weise Priester und Ordensfrauen als Lehrer und Lehrerinnen geduldet, immer in der Gefahr, morgen vertrieben zu werden.

Über die Auswirkungen berichtet die große kulturpolitische Wochenschrift »Österreichische Furche« in ihrer Nummer vom 22. Jänner folgendes:

»Unverkennbar haben die Verwüstungen durch die Kulturpolitik eines Calles und seiner Gleichgesinnten auch schon böse Erscheinungen dem Gesellschaftsbilde eingefügt. Es greifen in Mexiko Zerrüttung des Familienlebens, jugendliches Verbrechen und Analphabetismus um sich. Die Statistik der letzten Jahre weist zweieinhalb Millionen Konkubinate auf; die Bestimmungen über Ehescheidung sind äußerst locker. Die Jugendgerichte erklären öffentlich, daß das zerrüttete Familienleben und die *Religionslosigkeit der Schule* die Ursache sind; im Vorjahre wurden 5000 Minderjährige hauptsächlich wegen Diebstahls und Unzucht dem Gerichte eingeliefert. Bei solchen Zuständen und bei der Tatsache, daß noch tausende Schulen und 4500 Lehrpersonen fehlen und zweieinhalb Millionen schulpflichtiger Kinder ohne Unterricht sind — man versucht jetzt dem Übel abzuweichen — ist die Monopolisierung der Schule durch den Staat für die Volkserziehung der härteste Schlag. Ein Regime, das in einem nicht ganz kulturell entwickelten Staatswesen dem Volke das freie Wirken der Kirche entzieht, sich nur im Nachahmen anderskonstruierter Länder gefällt, begeht einen verantwortungsvollen Irrtum.« Nn.

Heinrich Federer-Bund

Zur Pflege und lebendigen Erhaltung von Heinrich Federers Werk wie zur Förderung des gesamten literarischen Vermächtnisses ist ein »Heinrich Federer-Bund« gegründet worden. Die Bewegung ging sinnvoll von Obwalden aus, der »warmen« Erde seiner Jugend, der Scholle, in der Federers Schriften mächtig verwurzelt sind; von Obwalden, zu dessen Ehrenbürger ihn die Landsgemeinde 1927 ernannt hat.

Der »Heinrich Federer-Bund« soll, neben Freunden des Dichters und Betreuern des Schrifttums, die

Endtermin des Jugendschriftenwettbewerbes am 1. Mai!

ganze große Lesergemeinde der Schweiz und des deutschsprachigen Auslandes umfassen. Der Bund dient künstlerischen und literaturkundlichen Interessen; befaßt sich mit der Herausgabe unveröffentlichter Werke, der Neuausgabe schwer zugänglicher und weitherum zerstreuter Arbeiten, und unterstützt die Forschung über des Dichters Leben und Werk.

Es ist eine freudige und verpflichtende Aufgabe, die Werke dieses großen Schweizer Dichters zu hüten und das »... wahrlich nicht geringe Erbe, — soweit Erfüllung eben noch möglich ist, wenn statt der schöpferischen Hand nur eine ordnende bleibt«, der großen Federer-Gemeinde zugänglich zu machen.

Die Publikationen des »Heinrich Federer-Bundes« werden den Mitgliedern — jeweils unentgeltlich — als Jahresgabe überreicht. Erstmals dieses Jahr. Die Mitgliedschaft kann erworben werden durch Entrichtung eines Jahresbeitrages (pro 1949 von Fr. 5.—) Heinrich Federer-Bund, Geschäftsstelle, Engelberg. Postcheck VII, 13288.

Zu Beitritt und Förderung rufen auf: Prof. Dr. Linus Birchler, Feldmeilen (Zürich), Regierungsrat, Erziehungsdirektor Dr. H. Briner, Zürich. Nationalrat Dr. M. Brunner, Zürich. Sn. Exzellenz H. H. Dr. Christian Caminada, Bischof, Chur. Nationalrat Dr. C. Eder, Weinfelden. Regierungsrat, Erziehungsdirektor Dr. M. Feldmann, Bern. Dr. Roland Fleiner, Zürich. H. H. Dr. P. Sigisbert Frick, Kollegium, Sarnen. H. H. Pfarrer Gottfried Heß, Zürich. Dr. J. H. Heß, Erziehungsdirektor, Obwalden, Engelberg. C. Kindlimann-Blumer, Schwanden, Gl. Dr. Eduard Korrodi, Zürich. Dr. med. W. Lüthold, Zürich. Alfons Magg, Bildhauer, Zürich. Landammann Dr. G. Odermatt, Nationalrat, Sarnen. Hans Oser, Rapperswil. Dr. A. Schwengeler, Bern. Carl Stockmann, Apotheker, Sarnen. H. H. Dr. P. Bonaventura Thommen, Rektor, Sarnen. Regierungsrat Ludwig von Moos, Ständerat, Sachseln.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. 10 bzw. 16 haben sich kürzlich um zwei freie Sekundarlehrerstellen beworben. Die daraus von S. gefolgerte Ansicht über die Besoldungen im Kt. Schwyz hat Staub aufgewirbelt, ganz einfach darum, weil sie nicht zutrifft. Liest der Einsender auch den Inseratenteil der »Schweizer Schule« z. B. Nr. 18, 19 und 23, und hat er dort zusammengerechnet, wieviel Zug und Baselland ausrichten? Die schwyzerischen Stellenausschreibungen allerdings verweisen stets nur auf Gesetz und Reglement, weil eben, wie wir feststellen, hier die Gehaltssumme

auffallend kleiner ist. Niemand kann diese Tatsache bagatellisieren. Der Grund, daß sogar Doktoren sich um Sekundarlehrerstellen im Kt. Schwyz bewerben, liegt anderswo. An den katholischen Mittelschulen der Schweiz wirken zum größten Teil geistliche Professoren. Katholischen Laien mit abgeschlossener Hochschulbildung, die sich dem Lehrberufe widmen wollen, steht ein sehr begrenztes Wirkungsfeld offen. — Wir hoffen, die schwyzerische Gehaltspolitik werde in den kommenden Jahren nicht allein von Angebot und Nachfrage geleitet werden, sondern sich die Löhne der Nachbar Kantone zur Richtlinie nehmen, bis ein Angleich erreicht ist.

x.

FREIBURG. In *Wünnewil* wurde am Mittwoch, den 23. März 1949, Herr alt Lehrer *Dominik Brügger* zu Grabe getragen. (Ein Nachruf folgt in einer späteren Nummer.)

Im hohen Alter von 90 Jahren starb im Hospiz in Stäffis am See Fr. *Josephine Duc*, alt Lehrerin. Sie war als Lehrerin in Ecublens, Belfaux und über 30 Jahre in Stäffis am See tätig. Fr. Duc ist im Jahre 1908 vom Lehramt zurückgetreten.

Die mit der Prüfung der Einführung des französischen Unterrichts betraute Spezialkommission der protestantischen Schule der *Stadt Freiburg* empfahl in ihrer letzten Sitzung die Errichtung einer französischen Klasse, was die Versammlung mit 81 von 88 Stimmen beschloß. Diese Klasse wird, wie die übrige protestantische Schule, auch in den Genuß einer staatlichen Subvention gelangen. (Korr.)

APPENZEL I.-RH. (-o-) Die Konferenz der Lehrer und der unserem Pensionskäßchen angeschlossenen Staatsangestellten hatte sich letzthin unterm Vorsitz unseres umsichtigen Kassenverwalters, Kollege Franz Rempfler, Appenzell, ausschließlich mit der *Rechnungsablage* und mit den von unserm langjährigen technischen Berater Hrn. Dr. Utzinger, St. Gallen, ausgearbeiteten neuen Gutachten betreffend Herabsetzung des Vollpensionsalters von 70 auf 65 Jahre und mit den damit bedingten neu zu fixierenden Prämienansätzen zu befassen. Dank einer sparsamen Haushaltung, einer guten Anlage des Vermögens und eines besonderen Glückes, dessen sich unser Käßchen stets erfreuen durfte, hat das Vermögen bereits den 200-Tausender überschritten und schließt auch die bezügliche technische Bilanz, aufgestellt und erläutert von unserem auf diesem Gebiet sehr verdienten und arbeitsfrohen Aktuar, Kollege Josef Dörig, Appenzell, mit einem sehr günstigen Aktiv-Saldo ab, das einen Ausbau im vorerwähnten Sinne — allerdings nur bei entsprechender Reduktion der Vollpension und Erhöhung der Prämienansätze — rechtfertigt. Die Tendenz der der Kasse Angeschlossenen geht